

Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

25. Dezember 2016 - Weihnachten - 91. Jahrgang - Nr. 52

Es kommen Hirten zur Krippe hin

Viele sehnen sich gerade an Weihnachten nach einem Zuhause, nach einem Erleben von Geborgenheit und Vertrautheit im Kreis der Familie oder von Freunden. Viele erleben es dann als besonders schmerzlich, wenn sie das Weihnachtsfest an einem fremden Ort verbringen müssen, etwa im Krankenhaus oder im Pflegeheim. Viele vermissen dann die gewohnte Atmosphäre, die sie am Weihnachtsfest immer so geliebt haben.

Es gibt aber auch andere, die an Weihnachten ganz bewusst aus ihrer gewohnten Umgebung fliehen, die in einem Hotel, in einer schönen Hütte oder gar an einem Palmenstrand ein paar Tage der Erholung suchen. Es gibt aber kaum jemand, der freiwillig abseits von jeder Bequemlichkeit und Fürsorge ein Weihnachtsfest in sozialer Isolation und Kälte feiern möchte.

Genau das mussten aber Maria und Josef erleben: Draußen vor der Tür kam Jesus zur Welt und „Maria wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war“ (Lk 2,7b). Offenbar konnten Maria und Josef in Bethlehem weder bei Familienangehörigen noch bei Bekannten unterkommen. Nicht einmal in der Herberge war Platz für sie.

Doch so ganz allein waren Maria und Josef und das Kind dann doch nicht. Die Hirten auf dem Feld wurden durch die Botschaft der Engel auf die heilige Familie aufmerksam. Die Hirten machten sich auf den Weg und „fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag“ (Lk 2,16b).

Es gibt zahlreiche Darstellungen von Hirtenfiguren, die zur Krippe kommen und die der Heiligen Familie nicht nur erstaunte Blicke entgegenbringen, sondern auch genügend Lebensmittel oder warme Kleidung, so dass es der Heiligen Familie an nichts fehlen muss. Wer solche Aufmerksamkeit erfährt, der kann sich auch über die eine oder andere Einschränkung hinwegtrösten.

So sollte es sein, wenn Menschen abseits ihrer gewohnten Umgebung oder abseits ihres gewohnten Umgangs das Weihnachtsfest erleben müssen. Diese sollen die Begegnung mit guten Hirten haben, die sie mit dem Notwendigsten versorgen und die ihnen Menschlichkeit und Wärme mitbringen, wie sie bei guten Hirten üblich ist.

Pater Arno Geiger, Kamillianer



*Die Redaktion und alle MitarbeiterInnen des Sonntagsgruß und der Druckerei
wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen eine gesegnete Weihnacht.*